

„Schnüffeltuch“ für Zollbeamte ist in Arbeit

Das in Weimar gegründete SmartTex-Netzwerk hat 65 Mitglieder und organisiert im April eine Konferenz in der Notenbank

Weimar. Einen neuen Termin für seine erste internationale Konferenz „InMotion“ hat das in Weimar gegründete SmartTex-Netzwerk bekanntgegeben: Die Veranstaltung, die im Frühjahr mitten im Corona-Lockdown ausfallen musste, wird am 13. und 14. April 2021 in den Räumen der Notenbank in der Steubenstraße nachgeholt. SmartTex ist ein Verbund von zurzeit 65 Firmen und Forschungseinrichtungen aus sieben europäischen Ländern, die sich mit sogenannten smarten Textilien mit integrierten elektronischen Elementen beschäftigen. Unter anderem geht es dabei um Lösungen mit Biosensoren oder

Energiegewinnung. Mitglied im Netzwerk ist beispielsweise das Apoldaer Unternehmen WarmX, das Sportbekleidung mit Heizfunktion herstellt.

Gründer des Netzwerkes war vor rund zehn Jahren Klaus Richter, in dessen Weimarer Agentur die Informations-Päden zusammenlaufen. Der Freistaat Thüringen unterstützt SmartTex mit Fördermitteln, und inzwischen sind die ersten Produkte am Markt angekommen – neben WarmX beispielsweise Jacken mit Streulicht-Elementen oder textile Sensorfäden für Reha-Behandlungen. Richter blickt allerdings schon weiter voraus: „In wenigen Jahren

wird es flexible organische Textil-Solarzellen geben, an denen wir gerade mitarbeiten.“ Ein Themenschwerpunkt sei zudem die Entwicklung von Assistenzsystemen für Menschen mit Handicaps.

Die Firma ITP, die Richter mit einem Chemnitzer Partner betreibt, arbeitet zurzeit an einem textilen Lautsprecher, der in Kleidung eingearbeitet zum Beispiel zur Sprach- oder Musikausgabe von Handys dienen kann. Oder an einem „intelligenten“ Tuch, mit dem Zoll-Mitarbeiter nur über Gepäckstücke wissen müssen, um nanometergroße Partikel verbotener Substanzen (etwa Rauschgift oder Sprengstoff) zu

finden und in Echtzeit, also ohne Labor und langes Warten, gemeldet zu bekommen.

Zu Beginn der Corona-Krise habe SmartTex seine Leistungsfähigkeit demonstriert, so Richter: Binnen weniger Wochen habe eine Produktions- und Zulieferkette für Mund- und Nasenschutzmasken funktioniert, unter anderem mit Ventilen aus dem 3D-Drucker und antimikrobiellen Beschichtungen. „Bei Bedarf, also wenn die nächste Welle kommt, könnten wir dieses Netzwerk binnen Stunden wieder aktivieren“, versichert der Weimarer Unternehmer.

Woran man arbeiten müsse, sei



Klaus Richter FOTO: DANIELA ISLER
die zügige Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis. Richter: „Deutschland forscht und entwickelt seit 20 Jahren und ist einer der Pioniere. Aber nach dem Prototyp-Stadium verlieren wir oft an Tempo.“ red